

Breher bringt im Trassen-Streit den Bischof ins Spiel

CDU-Kandidatin: Theising als Moderator? / Gegen Dieserverbot und Verschärfungen bei der Bodendüngung

Garrel (hub). Angesichts des Konflikts um den Verlauf der neuen Stromtrasse hat die CDU-Bundestagskandidatin Silvia Breher die Idee eines Moderators zwischen den Kreisen und Gemeinden ins Spiel gebracht. „Vielleicht kann das der Weihbischof machen“, meinte die Löningerin bei einem Besuch der Gruppe „Mann ü 60! in Garrel. Wilfried Theising hat sich an der Trassendebatte bisher nicht beteiligt.

Einigkeit herrschte darüber, dass der Netzbetreiber Tennet mehr Transparenz schaffen müsse. Breher empfahl Einwendungen, um auf die Planungen

Einfluss zu nehmen. Die Frist läuft am Monatsende ab.

Mit Blick auf die Diesel-Affäre sprach sie sich gegen Pkw-Stilllegungen aus. Die Autofirmen hätten die Kunden schwer getäuscht. Bei der Lösung des Pro-



blems setzt auf „deutsche Ingenieurskunst“. Die Kandidatin sprach sich gegen eine Quote für Elektro-Autos aus. „Ich bin heu-

te mit einem E-Auto gekommen und weiß noch nicht, ob meine Rückkehr nach Lönigen nach einigen Terminen heute Abend gelingt“, meinte sie. Denn schnelle Ladestationen fehlen.

Die Geschäftsführerin des Kreislandvolkverbandes Vechta meinte, dass die Nitratbelastung des Grundwassers „oft unvollständig und übertrieben“ dargestellt würde. Im Landkreis Vechta gebe es fast 1000 private Brunnen, aus denen das Wasser für den täglichen Bedarf geschöpft werde. Aus den regelmäßigen Proben wisse man, dass die Grenzwerte deutlich

unterschritten würden, meinte sie. Gleichwohl musste der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband bereits tiefere Brunnen aus dem Netz nehmen, weil die Nitratwerte die Grenzen überschritten. Den Landwirten würden für eine fachgerechte Düngung viele Vorschriften gemacht, meinte Breher. Weitere Verschärfungen seien kaum möglich.

Ohne Leiharbeiter hätten hiesige Firmen erhebliche Probleme. Im Gemüseanbau sei die Verpflichtung von Werkvertragsarbeitern und auch die Unterbringung gut gelöst. Das

Wohnen müsse menschenwürdig sein. Die Arbeitgeber seien jetzt dafür verantwortlich, dass der Lohn ohne Abzüge ausbezahlt wird und dass die Arbeitszeiten täglich dokumentiert würden, betonte Breher.

„Ich werde mich nach meiner Wahl mit Herzblut für das schöne Oldenburger Münsterland einsetzen“, versprach Silvia Breher. Das sei am besten möglich, wenn Angela Merkel Kanzlerin bleibe.

Clemens Nording bedankte sich mit einem Blumenstrauß in den Farben Oldenburgs, blau und rot, bei Breher.